

# Mit den Händen lesen, wo es langgeht

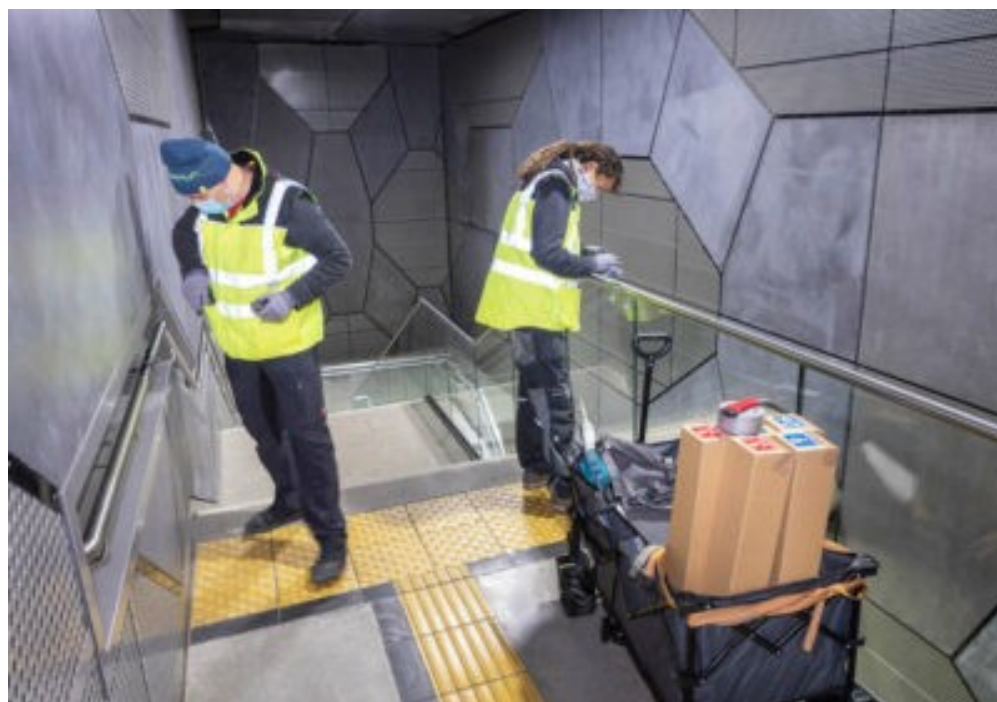
10. November 2020

Gudrun Meyer



4 Kommentare

Lesezeit: 3 Min.



## Handlaufbeschriftungen für Blinde und Sehbehinderte

Sechs Punkte. Drei in der Höhe und zwei in der Breite. Mehr braucht es nicht, um einem blinden oder stark sehbehinderten Menschen die Teilhabe an der Welt der Lesenden zu ermöglichen oder auch die Orientierung in einer unterirdischen Haltestelle. Unterschiedlich kombiniert, ergeben sich 64 Möglichkeiten, um Buchstaben, Zahlen und Zeichen darzustellen.

Klaus Köster (32), der bei der KVB im Fachbereich „Nahverkehrsmanagement“ arbeitet, brachte sich die Blindenschrift – 1825 von dem 16-jährige Louis Braille erfunden – selbst bei. „Es gehört nicht viel dazu, außer Konzentration“, sagt der Wirtschaftsingenieur. Seit

2016  
leitet er  
das  
Projekt



*Klaus Köster erarbeitete jedes der beinahe 1000 Schilder und übersetzte sie in Brailleschrift.*

„Handlauf-Beschriftungen“. Diese sollen Blinden und Sehbehinderten eine Orientierungshilfe bieten. Zwei Jahre lang entwickelte Köster in Zusammenarbeit mit der Stadt Köln und den Behindertenverbänden ein Beschriftungskonzept, das zunächst rund ein Jahr lang an der Haltestelle Heumarkt der Nord-Süd Stadtbahn erprobt wurde. Köster: „Diese „unterirdische Kathedrale“ ist ein komplexes Bauwerk mit mehreren Ebenen, Zugängen und vielen Treppen und Fahrtreppen. Da ist es besonders schwierig, sich zu zurechtzufinden.“

Die Testphase verlief erfolgreich. Im März 2019 wurde die rund 200.000 Euro teure Maßnahme zur Förderung beim Nahverkehr Rheinland (NVR) angemeldet, der 90 Prozent der Kosten übernimmt. Die restlichen 20.000 Euro teilen sich Stadt und KVB.

Jetzt wurde das Vorhaben auch an den restlichen 41 unterirdischen Haltestellen im KVB-Netz umgesetzt: Insgesamt 992 Schilder mit 19.464 Zeichen wurden sukzessive von Klaus Köster in Brailleschrift übersetzt. Jedes von ihnen ist ein Unikat. 1.360 Stunden hat die Firma „Gravurtechnik Neuhold“ gebraucht, um die sieben bis 120 Zentimeter langen Schilder an ihrer Fräsmaschine in Tirol herzustellen. Die Neuhold-Mitarbeiter Walter Jaklin und Andreas Auer brachten sie in rund 120 Arbeitsstunden mit einem Spezialkleber

an 148 Treppen an.



Beschriftungsplan: Jedes Schild ist ein Unikat und muss an der richtigen Stelle angebracht werden. Im Bild (von links): Walter Jaklin, Klaus Köster und Andreas Auer.

Die Hinweise befinden sich in Gehrichtung jeweils am Anfang und am Ende des rechten Handlaufs einer Treppe und sind leicht auffindbar. Die Schilder bestehen aus gefrästem Aluminium und die Beschriftung ist in Profil- und Brailleschrift ausgeführt. Zusätzlich sind die Schilder schwarz eloxiert und die Profilschrift ist in einem starken Kontrast zur schwarzen Grundlackierung metallfarbig abgesetzt.



Beschriftung an der Haltestelle Severinstraße

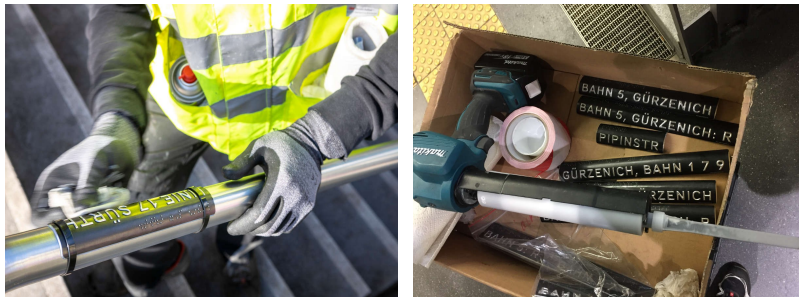
„Die kontrastreiche Ausführung von Handlaufschildern ist in Deutschland bisher noch nicht verbreitet. Da sind wir Vorreiter“, weiß Klaus Köster. „KVB und Stadt Köln haben sich für diese Variante entschieden, weil die Schrift so nicht nur ertastet,

sondern auch gesehen werden kann. Für sehbehinderte Menschen wird der Nutzen der Beschilderung hierdurch noch erhöht.“

Die Schilder geben konkrete Orientierungsinformationen: Am Anfang einer Treppe

zum Beispiel, die hinab zum Bahnsteig der Linie 5 führt, steht „Linie 5 Butzweiler“. Am Treppende steht „Linie 5 Butzweiler rechts“. Das bedeutet, die Treppe führt zum Bahnsteig der Linie 5 und die Bahn Richtung „Sparkasse Am Butzweilerhof“ fährt auf der rechten Seite der Treppe ab. Die meisten Schilder wurden in den Stationen „Neusser Straße/ Gürtel (56)“, Appellhofplatz (52) und Neumarkt (52) angebracht.

Klaus Köster: „Die Handlaufbeschriftung ist ein weiterer Schritt zur Barrierefreiheit und wir hoffen, dass wir die Situation für blinde und sehbehinderte Menschen in Köln mit dieser Maßnahme nachhaltig verbessern.“



Die vorbereiteten Schilder werden mit Kabelbindern befestigt, bis der Spezialkleber ausgehärtet ist.